

Bericht des Verbandes kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken in der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche (2009–2012)

Anja Emmerich

Das zentrale Thema für die Verbandsarbeit bleibt die Fortbildung seiner Mitglieder. Der dritte Teil des Fortbildungslehrgangs 2009/11 für Mitarbeitende ohne bibliothekarische Fachausbildung in kirchlichen Bibliotheken fand im März 2011 in Mainz statt. Der Aufbaukurs war auch für Seiteneinsteiger zu belegen und wurde über die Mailingliste entsprechend beworben.

Nachdem dieser Teil erfolgreich beendet wurde, bildete sich eine Arbeitsgruppe aus der Verbandsleitung, die das revisionsbedürftige Curriculum des Lehrgangs überarbeitete und aktualisierte.

Der nächste Fortbildungslehrgang soll planmäßig im Herbst 2013 beginnen, wobei die tiefgreifendste Neuerung die Regelwerksänderung in der Formalkatalogisierung sein wird, die von RAK auf RDA umschwenkt. Ebenso wird in der Sacherschließung nach RSWK von den Regeln zur Gemeinsamen Normdatei (GND) abgelöst.

Eine der zentralen Fortbildungsveranstaltungen für die kirchlichen Bibliotheken sind die Gemeinsamen Jahrestagungen der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken (AKThB) und des Verbandes kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken (VkwB). Im Juli 2009 wurde die 4. Gemeinsame Jahrestagung im Auftrag der AKThB in Würzburg federführend von der Diözesanbibliothek durchgeführt. Für die 5. Gemeinsame Jahrestagung, die im September 2012 in Schwäbisch Gmünd stattfand, tut dies die Bibliothek des Landeskirchenamtes in Bielefeld im Auftrag des VkwB.

Auf dem Bibliothekartag in Hamburg veranstalteten die kirchlichen Bibliotheksverbände auf Initiative der AKThB einen gemeinsamen Themenkreis

„Kirchliche Bibliotheken und kulturelles Erbe“. Dies wurde als wichtiger Schritt begriffen auf dem Weg dahin, dass kirchlich-wissenschaftliche Bibliotheken von der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit besser wahrgenommen werden.

Im April 2012 wurde die neugestaltete Website des Verbandes freigeschaltet, welche viele positive Reaktionen bekam. Die größte Aufgabe dabei war die Umprogrammierung der Mitgliederdatenbank vom Allegroformat in eine zeitgemäße, webfähige MySQL-Datenbank gewesen, da dieses Handwerk nur von wenigen beherrscht wird. Dieses Problem hat die Verbandsleitung lange beschäftigt, bis durch Zufall ein Kontakt zu einem sehr fähigen und talentierten Webdesigner entstand, der dieses zuverlässig und schnell umgesetzt hat. Die neu programmierte Datenbank bietet nun viele komfortable Möglichkeiten, die Mitgliederdaten zu verwalten und zu nutzen.

Der Programmierer konnte daraufhin auch für die Umgestaltung der Website beauftragt werden, welche er basierend auf dem WordPress-Format gestaltet hat.

Nachdem die Hochschulbibliotheken beider Verbände schon seit 2010 eng zusammenarbeiten und sich regelmäßig treffen, hat sich die Gruppe im Februar 2012 mittels einer Geschäftsordnung einen formellen Charakter verliehen. Erstes Ergebnis dieser erfolgreichen Zusammenarbeit ist der „KiDoks – Kirchlicher Dokumentenserver“, auf dem die Hochschulbibliotheken elektronische Forschungs- und Abschlussarbeiten ihrer Institutionen bereitstellen können.

Im März 2012 traf sich nach langer Pause wieder der Herausgeberkreis des Jahrbuchs „Kirchliches Buch- und Bibliothekswesen“, der sich aus Mitgliedern beider kirchlicher Bibliotheksverbände zusammensetzt. Nach den abgeschlossenen Vereinbarungen mit dem Verlag Schnell & Steiner sollen 2013 gleich zwei neue Ausgaben des Jahrbuchs erscheinen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche (AABevK) hat sich zum Ziel gesetzt, ihr Strategiepapier von 2001 zu überarbeiten. Zu diesem Papier wurde im Juli 2012 eine Umfrage und Studie als Bachelorarbeit erstellt, auf deren Basis die Überarbeitung diskutiert werden soll.

Für die kommenden Jahre wird die Regelwerksumstellung von RAK-WB auf RDA das schwergewichtigste Thema für die Verbandsarbeit werden. Hier muss sich die Verbandsleitung gemeinsam mit den Vorstand der AKThB Gedanken darüber machen, wie denjenigen Mitgliedern Unterstützung gegeben werden kann, die nicht durch Schulungsmaßnahmen der Bibliotheksverbünde versorgt werden.